

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 193. Ratssitzung vom 7. März 2018

3832. 2018/55

Postulat der SP- und Grüne-Fraktion vom 07.02.2018:

Umsetzung pädagogischer Strukturen und Programme zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit an den Pilotschulen des Projekts Tagesschule 2025

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Dr. Balz Bürgisser (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3761/2018): Ich versichere Ihnen, dass das Postulat sehr, sehr sinnvoll ist. Wer für Bildungsgerechtigkeit einsteht, soll dem Postulat zustimmen.*

***Johann Widmer (SVP)** begründet den von Stefan Urech (SVP) namens der SVP-Fraktion gestellten Ablehnungsantrag: Das ist schönes Beispiel, wie unter anderem mit dem Vehikel Tagesschule ein aufgeblähter Staatsapparat erzielt werden kann; was man in der nächsten Budgetdebatte wieder korrigieren muss, weil das sowieso nicht geht. Wer es mit der Reduktion des Budgets ernst meint, kann hier sehr gut sparen. Das Postulat hört sich sehr sozial, sinnvoll, menschenfreundlich und tierliebend an – weil es in der marxistischen Tradition steht. Gleiche Bildungschancen für alle – ein antiquarisches Überbleibsel aus den 1960er-Jahren. Es gibt gut untersuchte Gründe, warum solche Gleichheits- und Gerechtigkeitsvorstellungen stets scheitern. Kinder aus bildungsfernen Schichten haben leider weniger Chancen, was wir bedauern. Oft ist es keine Frage des Geldes. Wenn ein Kind in den ersten fünf bis sechs Lebensjahren zu Hause nicht erfährt, dass Bildung wichtig ist, wird es schwierig, gute Resultate zu erzielen. Bildungsfremde Eltern sind leider, wie ich das aus meiner eigenen Schultätigkeit kenne, sehr schwer zu erreichen. Trotzdem wird immer wieder mit viel Geld versucht, Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit bereits im Kindergarten einzuführen. Sehr problematisch ist das beschriebene Patensystem: Kinder, die mehr können, sollen anderen Kindern helfen – ein schöner Gedanke, der von jedem Lehrer unterstützt wird. Das muss aber von sehr erfahrenen Pädagogen sehr gut geführt werden, gerade im betroffenen Alter. Eine Betreuung ist aber nicht vorgesehen, so führt das zu asozialen Konstellationen, in denen die Guten ausgebremst und die Schwachen geschwächt werden.*

Weitere Wortmeldungen:

***Dr. Jean-Daniel Strub (SP):** Im Postulat ist nicht von Mehrausgaben die Rede. Die Ablehnungsbegründung bricht somit zusammen. Entscheidend ist die Aussage, die bestätigt, dass auch aus Sicht der SVP-Fraktion dort Abhilfe geschaffen werden muss, wo Bildungsungerechtigkeit vorhanden ist. Die Integration, wie beispielsweise die Aufgabenhilfe in den Tagesschulen, kann ein wichtiges Element beim Bestreben nach Bildungsgerechtigkeit sein. Die Postulate sind sehr wichtig. Ein Element der Integration*

2 / 2

und der Aufgabenhilfe in den Tagesschulen ist auch, dass zeitlich die Rahmenbedingungen geschaffen werden, indem die gebundenen Nachmittage als Angebot ausgebaut werden. Das ist einer der wichtigen Aspekte für mehr Bildungsgerechtigkeit. Die SP-Fraktion hält das Ziel, den Mehrwert, den die Tagesschulen bieten können – nämlich was unter Bildungsgerechtigkeit zusammengefasst werden kann – für äusserst wichtig. Darum unterstützen wir das vorliegende Postulat.

Stefan Urech (SVP): *Es handelt sich hier um ein perfektes Beispiel rot-grüner Bildungspolitik. Das Postulat widerspiegelt die postmoderne pädagogische Sprache wunderbar: Im kurzen Text kommt das Wort Bildungsgerechtigkeit acht Mal vor. Pädagogische Strukturen, pädagogische Gefässe und pädagogische Programme, die die Bildungsgerechtigkeit gewährleisten sollen, werden erwähnt, aber es gibt zur konkreten Bedeutung dieser Begriffe nur ein Beispiel: Dass die Schüler, die mehr können, sich um diejenigen kümmern müssen, die weniger können. Die Besseren werden also ausgebremst und auf ein tieferes Niveau geholt, womit für sie die Bildungsgerechtigkeit teilweise erreicht sei – das kann nicht sein. Es wird versucht, die gewünschten Massnahmen, Strukturen und Gefässe der Pädagogischen Hochschule innerhalb des Mega-Pakets einzuschleusen.*

Johann Widmer (SVP): *Bei diesem Postulat handelt es sich um eine Schimäre, um eine Halluzination, mit der Geld für etwas ausgegeben werden soll, dass es gar nicht gibt. Die Bildungsgerechtigkeit ist ein typisches Wort ohne Sinn.*

Das Postulat wird mit 61 gegen 56 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat